Nr. 40. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 16. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt und fehlte es dabei nicht an Angriffen gegen den Minister des Innern. Dr. Barth eröffnete die Debatte mit einer Rede, in der er der Sozialdemokratie offen ein Wahlbündniß antrug und in der bei ihm bekannten Weise auf völlig gleiche Behandlung derselben mit allen anderen politischen Parteien drang. Der Abg. Richter führte sodann den Hauptangriff, indem er die einzelnen Fälle der Nichtbestätigungen, zum Theil auf Grund thatsächlichen neuen Materials, wiederum eingehend behandelte und schließlich die ganze Thätigkeit der Minister des Innern seit 25 Jahren als unfruchtbar und rückständig und als die Hauptursache des Anwachsens der Sozialdemokratie bezeichnete. Der Abgeordnete Dr. Krieger-Königsberg hielt schließlich noch eine Nachlese vor bereits etwas ermüdetem Hause. Den freisinnigen Rednern antworteten nachdrücklich die Redner der konservativen und freikonservativen Fraktion Herr Dr. v. Heydebrandt und Freiherr v. Zedlitz, welche sich völlig auf den Standpunkt des Ministers in Bezug auf die Bestätigung und Nichtbestätigung von Sozialdemokraten und Begünstigern der Sozialdemokratie stellten und zugleich wirksam gegen die freisinnigen Redner betreffs deren Gesamtauffassung von der Ungefährlichkeit der Sozialdemokratie und den Gründen ihres Anwachsens polemisirten. Der letztgenannte Abgeordnete nahm sodann wieder die Frage der Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten und der Reorganisation der Verwaltung des Innern durch Dezentralisation auf die Oberpräsidien und Landrathsämter auf. Der Herr Minister des Innern trat den Abgg. Dr. Barth und Richter sehr entschieden entgegen, nahm seine Vorgänger und seine eigene Verwaltung unter Aufzählung der zahlreichen gesetzgeberischen Leistungen des Ministeriums des Innern gegen die Angriffe Richters in Schutz und betonte nachdrücklich, daß die Sozialdemokraten, welche die ganze Grundlage des Staates und der Monarchie bekämpften, keinen Anspruch erheben könnten, in Beamtenstellen beschäftigt zu werden, in denen sie mit Staatsgeschäften und als Hüter der Staatsordnung sich zu beschäftigen hätten. Er erklärte, daß er an dem Grundsatze der Nichtbestätigung von Sozialdemokraten und deren Begünstigern unverrückt festhalte und sich durch keinerlei Angriffe von freisinniger Seite davon abbringen lassen werde. Seine Ausführungen fanden lebhafte Zustimmung auf der Rechten und im Zentrum. Dazwischen gab es eine kleine Polendebatte, bei der der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern die Angriffe des polnischen Redners zurückwies. Schließlich wurde von anderer Seite noch in sehr ausführlicher Weise die Nichtbestätigung des Bürgermeisters Salomon zum Beigeordneten in Kreuznach zur Sprache gebracht und dadurch dem Minister des Innern Gelegenheit gegeben, darzulegen, daß der Betreffende auf sein Begnadigungsgesuch nicht völlig rehabilitirt und er übereinstimmend von allen Provinzialbehörden aus diesem Grunde als nicht geeignet für die betreffende Stelle bezeichnet worden sei. Nächste Sitzung heute.

Die englische Thronrede,

mit welcher gestern das Parlament eröffnet wurde, weist zunächst auf die nationale Betrübniß und Trauer wegen des unersetzlichen Verlustes durch den Tod der geliebten Mutter, welche der ganzen Welt ein Beispiel gab von dem, was ein Monarch sein sollte, hin. Der König wünsche lebhaft, in ihren Fußstapfen zu wandeln. Sodann heißt es weiter: „Inmitten des allgemeinen und persönlichen Schmerzes ist es mir eine Genugthuung, dem Parlamente zu versichern, daß die Beziehungen zu den anderen Mächten fortdauernd freundliche sind. Der Krieg in Südafrika ist noch nicht gänzlich beendigt, aber die Hauptstädte des Feindes und die hauptsächlichsten Verbindungslinien sind in meinem Besitz. Es sind Maßregeln getroffen, welche, wie ich sicher hoffe, meine Truppen in den Stand setzen werden, den Streitkräften, die ihnen noch gegenüberstehen, wirksam entgegen zu treten. Ich bedaure sehr den Verlust an Menschenleben und die Opfer an Geld, die der nutzlose Guerillakrieg mit sich bringt, welchen die Buren in den Gebieten der beiden ehemaligen Republiken fortführen. Ihre baldige Unterwerfung ist in ihrem eigenen Interesse sehr zu wünschen, da es mir, so lange sie nicht erfolgt, unmöglich ist, in jenen Kolonien Institutionen einzusetzen, die allen weißen Bewohnern gleiche Rechte und der eingeborenen Bevölkerung Schutz und Gerechtigkeit sichern werden.

Die Einnahme von Peking durch die verbündeten Truppen und die glücklich vollzogene Befreiung derjenigen Personen, die in den Gesandtschaften belagert waren, sind Ergebnisse, zu welchen meine indischen Truppen und meine Seemacht wesentlich beigetragen haben. Denselben folgte die Unterwerfung der chinesischen Regierung unter die Forderungen, auf denen die Mächte bestanden sind. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt über die Art, in welcher die Zustimmung der chinesischen Regierung zu diesen Bedingungen zu verwirklichen ist. — Der König erwähnt sodann die Errichtung des australischen Staatenbundes und des bevorstehenden Besuches des Herzogs von York zur Eröffnung des ersten Bundesparlaments, welcher Besuch nach dem Beschlusse des Königs sich auf Neuseeland und Kanada erstrecken soll. Der König spricht seine Freude aus über die rasche und loyale Antwort, die der neuerliche Appell an den Patriotismus und die Hingabe Kanadas und Australiens fand, welchen die Fortführung der Feindseligkeiten in Südafrika veranlaßte. Die Thronrede theilt sodann mit, daß die Expedition zur Unterdrückung des Aufstandes im Aschantigebiet erfolgreich gewesen ist. Weiter wird mitgetheilt, daß die durch die Dürre in Indien hervorgerufene Nothlage und große Sterblichkeit durch rechtzeitig eingetretenen Regen bedeutend gemildert worden sei. Gleichzeitig wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß in der Präsidentschaft Bombay noch fortwährend großes Elend herrsche, welches man aber zu lindern bemüht sei. In den Budgetvoranschlägen für das kommende Jahr habe man ernstlich dafür Sorge getragen, die Beträge zu beschränken, aber die Erfordernisse für Heer und Flotte, besonders die Ausgaben für den südafrikanischen Krieg, hätten eine Erhöhung der zu verlangenden Kredite unvermeidlich gemacht. Die Thronerledigung macht es nothwendig, aufs neue für die Zivilliste Vorsorge zu treffen. Der König stelle vorbehaltlos dem Unterhause jene Erbeinkünfte zur Verfügung, die auch die verewigte Königin ihm eingeräumt hatte. In der Thronrede werden schließlich Vorschläge zur Vermehrung des Heereskontingents und eine Reihe anderer innerpolitischer Vorlagen angekündigt.

Die englischen Parlamente

hatten gestern wichtige Debatten.

Im Unterhause theilte bei Beginn der Sitzung der Sprecher mit, daß verschiedene Beileidskundgebungen auswärtiger Parlamente eingegangen seien, welche er mit entsprechenden Danksagungen beantwortet habe. Sodann begründet Forster den Adreßentwurf und nimmt Bezug auf die bedeutungsvollen Kundgebungen der Trauer und der Theilnahme, zu denen der Tod der Königin Anlaß gegeben habe. Redner fährt hierauf fort: Wenn auch Differenzen zwischen England und Deutschland entstehen könnten, so werde England doch nicht so leicht vergessen, welchen Antheil der deutsche Kaiser an dem Schmerze der Nation genommen. Die Handlungsweise des Kaisers sei zweifellos durch persönliche, nicht durch politische Motive eingegeben, England aber schätze seine persönliche Theilnahmekundgebung darum nicht geringer. Seine Anwesenheit habe zum englischen Volke mit eindrucksvoller Macht gesprochen, was dieses sobald nicht vergessen werde. Im weiteren Verlaufe seiner Rede bespricht Forster und desgleichen nach ihm Agnew, welcher den Adreßantrag unterstützt, auch die Weiterführung des Krieges in Südafrika. Diese Stellen werden von den irischen Nationalisten mit ironischen Beifallsrufen und Aeußerungen des Widerspruchs aufgenommen, während sie die Erwähnung Dewets mit lauten Beifallsrufen begrüßen.

Im Oberhaus eröffnete Lord Kimberley die Adreßdebatte und nimmt Bezug auf die mannhafte würdige Erklärung des Königs, in den Fußstapfen der entschlafenen Herrscherin wandeln zu wollen. Redner bespricht hierauf hauptsächlich den südafrikanischen Krieg. Die Opposition sei über die Art und Weise, wie neuerdings der Krieg von der Regierung geführt werde, äußerst unzufrieden. Die Lage der Dinge in Südafrika erfülle ihn mit Besorgniß. Die erste Aufgabe der Regierung sei, den Widerstand des Feindes zu überwinden. Zu diesem Zwecke dürfe kein Geld gespart werden. Er habe das Vertrauen, daß die Regierung entschlossen sei, eine durchgreifende Prüfung des Heeressystems vorzunehmen und sich bemühen werde, das ganze System auf eine befriedigende Grundlage zu stellen. — Salisbury antwortet und bespricht zunächst die Art, wie der Verlust der Nation in allen Theilen der Welt aufgenommen wurde und giebt der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß das Versprechen, das der König in der Thronrede gegeben habe, in überreichem Maße eingelöst werde. Es würde einen großen Sieg für das monarchische Prinzip und für den Glanz und den Namen der Nation bedeuten, wenn jetzt zum zweiten Mal während der Regierung eines Throninhabers von der englischen Monarchie gesagt werden könnte, ihr auszeichnendstes Merkmal habe darin bestanden, daß sie es leichter, volksthümlicher und ehrenvoller gemacht habe, ihr auf den Faden des Fortschritts und des Friedens zu folgen. Bezüglich des südafrikanischen Krieges sagt Salisbury: Solange der Kampf nicht gewonnen ist, kann von der öffentlichen Meinung nicht erwartet werden, daß sie die Kriegführung lobt. Es ist jedoch eine unbillige Annahme, daß etwas Ungewöhnliches in der Länge dieses Feldzuges liegt, wie überhaupt in der Länge irgend eines Feldzuges, bei dem der Guerilla-Kriegführung ein organisirter Widerstand gelingt. Wenn der Feind irgend einen Theil seiner Unabhängigkeit behalten dürfte, würde dies ein unaufhörliches, beständiges Kriegführen nach sich ziehen. Wie die Gefühle in jenen Gebieten geartet sind, ist es klar, daß, wenn wir nicht Herren und Sieger sind, keine Hoffnung auf dauernden Frieden vorhanden ist. Es ist vollkommen klar, daß der Feind irgendwelche Macht, die ihm zugestanden wird, vor Allem dazu verwenden würde, neue Kräfte und neue Waffen zu sammeln in Vorbereitung eines bei geeigneter Gelegenheit auszuführenden erneuten Angriffs. Wenn England zuließe, daß seinen Anstrengungen der schließliche Triumph fehlte, so würden wir der Welt zugestehen, daß unsere Grenzen in der verletzendsten Weise überfallen werden könnten und daß wir machtlos wären, wirksamen Widerstand zu leisten. Und wenn wir dies der Welt einmal verkündet hätten, wie lange würde das herrliche Kolonialreich geschützt sein vor Angriffen jedes mißvergnügten Volkes, das wünschen könnte, von Englands Schwierigkeiten Nutzen zu ziehen?

Die Unruhen in Spanien.

In Madrid fand gestern die Hochzeit der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen von Caserta statt, aber zu einer besonderen Freudigkeit scheint es dabei kaum gekommen zu sein. Bei dem freudigen Familienfest der königlichen Familie ist die öffentliche Ordnung, in gewisser Weise der Thron selbst, soweit bedroht, daß die Regierung in der Hauptstadt zu außerordentlichen Maßregeln greifen und den Belagerungszustand über Madrid erklären mußte, der Minister des Innern Ugarte enthob den Madrider Zivilgouverneur seines Postens und übergab in Folge Dekretes der Regentin die Verwaltung der Stadt der Militärbehörde. Die Studenten, welche durch einen Trauerzug gegen die Hochzeit demonstriren wollten, gelangten nicht über die der Universität nächstgelegenen Straßen hinaus. An allen Hauptpunkten der Stadt sind starke Kavallerieabtheilungen postirt, trotzdem erstürmte die Menge zwei Klöster. Die Insassen läuteten die Sturmglocke, um Hülfe herbeizurufen. Die Gendarmerie, von der ein Offizier verwundet wurde, machte einen energischen Angriff. Der Minister des Innern erklärte, die bewaffnete Macht sei bisher gelinde vorgegangen, um das Brautkleid der Prinzessin nicht mit Blut zu beflecken.

Das Programm Lopez Dominguez lautet dahin: Erstens: Das spanische Volk verlangt, daß seinem künftigen Könige schon jetzt die Pflichten eines konstitutionellen Monarchen klargemacht werden, daß demzufolge das Jahr bis zu seiner Großjährigkeit benützt werde, seine politische Erziehung zu vervollkommnen. Zweitens: Das spanische Volk verlangt, daß der König beim Antritt der Regierung möglichst geordnete Zustände vorfinde, den Kortes seien daher ehestens Gesetzentwürfe vorzulegen, die geeignet sind, dem deutlich kundgegebenen Volkswillen nach durchgreifenden Reformen in Kirche und Schule Genüge zu thun. — In Madrid und in der Provinz vertheilte hektographirte Bulletins verrathen die Urheberschaft überaus gewandter Politiker. Eine dieser Publikationen lautet: Die Prinzessin von Asturien habe noch gestern den Wunsch geäußert, zu Gunsten ihrer jüngeren unvermählten Schwester auf die Thronfolge zu verzichten, um dem Lande die Ruhe wiederzugeben, aber die Hofkamarilla sei dagegen gewesen. Geheime Konventikel sind an der Tagesordnung.

Dem „Liberal“ zufolge wurden bei den gestrigen Unruhen Steine gegen den Wagen des brasilianischen Gesandten geschleudert, den man mit einem spanischen Minister verwechselte. Kavallerie-Patrouillen durchziehen fortwährend die Straßen, doch haben neue Kundgebungen nicht stattgefunden. Unter den Manifestanten, gegen welche gestern die Gendarmerie vorgehen mußte, befanden sich auch ein Kriegskommissar und ein Leutnant in Uniform, eine Untersuchung ist eingeleitet. — Die Vorstellung von Galdo's „Electra“ im Teatro espanol ist für heute Nachmittag verboten worden.

Die Trauung der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen von Caserta wurde in der Kapelle des königlichen Schlosses durch den Erzbischof von Toledo, Kardinal Sancha, vollzogen. Der Prinz trug spanische Offiziersuniform; die Zeremonie dauerte eine Stunde. Alle öffentlichen Gebäude hatten zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt.

Nach der Trauung gab der Generalkapitän Weyler, welcher einer der Trauzeugen des Prinzen Carlos gewesen ist, den Mitgliedern des diplomatischen Korps die Versicherung, daß die Individuen, welche gestern den Wagen des brasilianischen Gesandten mit Steinen bewarfen, exemplarisch bestraft werden sollen. Unter den Hunderten im Laufe des gestrigen Tages Verhafteten wurden die meisten im Besitze von Revolvern und Dolchen gefunden. Graf Caserta mit Familie begiebt sich bereits am Freitag nach Cannes.

Die Wirren in China.

Nach den letzten Nachrichten aus dem Inneren soll die Kaiserin-Wittwe sich mit aller Macht dagegen sträuben, daß die Bedingung der fremden Mächte, die Hinrichtung der schuldigen Würdenträger betreffend, in der von den Verbündeten geforderten Weise erledigt werde; sie hat bereits damit begonnen, durch endloses Argumentiren und durch Vorbringen der unglaublichsten Spitzfindigkeiten die übliche Verschleppung ins Werk zu setzen. Diese Nachricht widerlegt am Besten eine Meldung, wonach die intriguante Dame sich damit einverstanden erklärt habe, daß der junge Kaiser wieder in vollem Umfange die Regierungsgewalt an sich nimmt und persönlich die weiteren Verhandlungen mit den ausländischen Mächten leitet. Von dem jungen Kaiser, der mehr als je wünschen soll, einer ferneren Gefangenschaft in Singanfu zu entgehen, wird kaum das erste Edikt herrühren, welches auf Grund kaiserlicher Entscheidung verfügt, daß der Prinz Tuan und der Herzog Lan nach Turkestan zu verbannen sind, daß Prinz Tschung Selbstmord zu begehen hat und daß Yühsien hinzurichten ist, welch letztere Ordre übrigens bereits ausgeführt worden. Diese angebliche kaiserliche Verfügung wird in China selbst als Antwort auf das letzte Telegramm betrachtet, welches von Li-Hung-Tschang und dem Prinzen Tsching an den Hof gesandt worden sein soll, und in welchem die beiden Unterhändler die Erklärung abgegeben haben, sie seien mit einigen der Gesandten übereingekommen, daß eine Milderung der verlangten Bestrafungen resp. eine Begnadigung der zum Tode verurtheilten Prinzen und Mandarinen stattfinden würde, sobald der Hof eingewilligt habe, den Bedingungen der Mächte zu entsprechen. Es läßt sich nicht feststellen, was an alledem begründet ist, nur das Eine ist sicher: Es stehen noch gerade genug Komplikationen und Schwierigkeiten bevor, ehe die schwebenden Fragen in befriedigender Weise gelöst werden können.

Einer Pekinger Drahtung der „Times“ zufolge ist der volle Wortlaut des jüngst in Singanfu erlassenen Reformdekrets veröffentlicht worden. Es werde, so heißt es, als der wahrscheinlich wuchtigste Schlag, der jemals gegen die eingewurzelten Vorurtheile der Chinesen geführt wurde, betrachtet. Das Dekret verdamme die Beamten und Gelehrten, die militärische wie finanzielle Unfähigkeit und verurtheile auch das Volkserziehungssystem. Die fremden Methoden werden als einziges Mittel bezeichnet, China sich von den Schlägen erholen zu lassen, die es ereilt haben.

Eine Shanghaier Drahtung des „Standard“ besagt, die Chinesen erklärten jetzt, daß die jüngste Meldung, die Kaiserin begünstige friedliche Maßnahmen, falsch sei. Eine große chinesische Streitkraft marschire nach Taiyuenfu, der Hauptstadt von Schansi, um dem erwarteten Vormarsch der internationalen Expedition Widerstand zu leisten. Die Zustimmung der Kaiserin zur Bestrafung der Hauptschuldigen erfolgte angeblich erst nach dem Empfang einer privaten Versicherung Lis, daß gewisse Mächte versprochen hätten, die Umwandlung der Todesurtheile zu erwirken.

Eine in Newyork eingetroffene Depesche aus Peking vom 13. Februar meldet: Der Kaiser hatte an die Gesandten das Gesuch gerichtet, sich damit einverstanden zu erklären, daß sich die schuldigen chinesischen Würdenträger selbst das Leben nehmen. Nachdem aber schon drei Würdenträger sich geweigert haben, diesen Schritt zu thun, hat der Kaiser sein Gesuch wieder zurückgezogen. Der Kaiser hat nun Tsching telegraphisch mitgetheilt, daß, als der Hof den Bedingungen der Note zugestimmt habe, in dieser nur eine den von den chinesischen Beamten begangenen Verbrechen angemessene Bestrafung derselben verlangt worden sei, und daß folglich, wenn die Hauptschuldigen auch den Tod verdienten, die anderen doch in anderer Weise zu bestrafen seien. Die Gesandten erwiderten hierauf, daß auch die am wenigsten Schuldigen den Tod verdienen, und daß alle mit dem Tode zu bestrafen seien, da es keine schlimmere Strafe gebe.

Das Wiener „K. k. Telegr.-Korresp.-Bür.“ meldet aus Peking: Entsprechend dem Vorgehen anderer Mächte sicherte sich die österreichisch-ungarische Regierung die Erwerbung eines Settlements in Tientsin behufs der Errichtung eines Konsulats und für Niederlassungen von Staatsangehörigen und deren Unternehmungen. Im Auftrage des österreichisch-ungarischen Gesandten in Peking wurde ein etwa 0,6 Quadratkilometer großes, am Kaiserkanal gelegenes Terrain im Namen Oesterreich-Ungarns besetzt, wovon der Kommandant des österreichisch-ungarischen Marinedetachements alle Konsulate sofort schriftlich verständigt hat. Ueber den Preis, die Bedingungen und Ablösungen, respektive die Expropriirung sind Verhandlungen mit China eingeleitet. Die Niederlassung wird nach Erkundigungen an zuständiger Stelle am linken Ufer des Peiho liegen, wo Rußland, Italien und Belgien Territorien beanspruchen, während die Niederlassungen Englands, Deutschlands und Frankreichs am rechten Ufer liegen.

Der Dämon des Hauses Strumborn und Sohn.

Roman von H. d'Altona.

[13] Nachdruck verboten.

„Ich? Nein!“ antwortete er dann anscheinend überrascht. „Warum meinen Sie das?“

„Unser Diedrich glaubt Sie heute am Bahnhofe gesehen zu haben, wie Sie ein Billet lösten. Ich dachte mir übrigens gleich, daß er sich geirrt haben müsse, da Sie doch sonst hätten um einen Urlaub einkommen müssen.“

Der junge Strumborn warf noch eine forschenden Blick auf seinen Vater und verließ dann das Zimmer.

Ein böser Blick Rankings folgte ihm, dann griff der Prokurist in die Brusttasche und entnahm derselben mehrere Papiere, deren Schrift er zu mustern schien, während seine Augen beobachtend zu dem Konsul hinüberglitten. Jetzt wendete Braß sich langsam wieder um und trat an den Chef heran:

„Herr Konsul!“

Strumborn fuhr, wie aus einem Traum erwachend, mit der Hand über die Stirn und sagte dann kurz:

„Ist gut!“

„Der Wechselbote wartet!“ mahnte der Alte weiter.

Der Konsul fuhr heftig von seinem Sitz empor, schleuderte das Papier von sich auf den Schreibtisch und rief aufgebracht: „So schicken Sie doch den Wechselbalg zum Teufel!“ Er besann sich und verbesserte sich in gemäßigterem Tone: „Nein, sagen Sie, es würde hingeschickt.“

Der Kassirer bewegte die Lippen zu einer Bemerkung, schloß jedoch den Mund und verließ mit resignirter Miene das Zimmer.

Eine Minute lang herrschte tiefes Schweigen in dem Raume. Man hörte nur das gleichmäßige Tiktak des Regulators an der Wand.

Mit einem leeren Ausdruck war das Auge Strumborns auf das ihm von Braß überreichte Billet gerichtet. Nun nahm er dasselbe wieder in die Hand und reichte es mit einer heftigen Bewegung dem Prokuristen hin.

„Da sehen Sie!“

Die Worte kamen stoßweise mit rauhem Laut zwischen den Lippen des Konsuls hervor, wie ein Echo des schweren Sturmes, der in seinem Innern tobte.

Ranking streifte mit kaltem Blick das Papier und hob mit einem Ruck schweigend die eckigen Schultern.

In den Mienen des Chefs spiegelte sich ein nur mühsam verhaltener Zorn. Hastig stampfte er mit dem Fuß auf den Teppich. Er blickte durchdringend in das bewegungslose Antlitz seines Prokuristen und fragte mit schwerer Betonung:

„Was nun? Was nun?“

„Hm!“ Ranking zuckte wieder mit den Achseln und ließ die vorhin seiner Brieftasche entnommenen drei Scheine wie absichtslos durch die Fingern gleiten.

„Die Wechsel sind nicht zu prolongiren,“ fuhr der Konsul fort. „Seefelder hat sie in Händen. Kunkeberg ist augenscheinlich kopfscheu geworden. Und wir haben keine Deckung!“

„Als diese Konnaissemente über die verladenen Petroleumfässer. Ich habe sie soeben selbst abgeholt,“ erwiderte der Prokurist, indem er die Scheine mit einer absichtlichen Umständlichkeit auf den Schreibtisch ausbreitete.

Strumborn warf einen flüchtigen Blick auf die Papiere. „Lächerlich!“ sagte er dann, „12 000, 9000, 7500, macht zusammen 28 500 Mark. Die können wir doch nicht als Deckung für 80 000 Mark offeriren.“

Er durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. „Himmel, es ist kein Zweifel, der Seefelder hat es auf meinen Ruin abgesehen!“

„Ja!“ kam es mechanisch von den Lippen Rankings.

„Bis zu Will's Hochzeit sind noch sechs Wochen!“ fuhr der Konsul fort.

„Ja!“ kam es wieder aus dem Munde des Prokuristen.

„Und wenn in der nächsten Woche nicht ganz besonders günstige Konjunkturen eintreten — was sage ich — Konjunkturen“ — unterbrach sich der Chef, „wenn kein Wunder die Waagschale zu unseren Gunsten richtet, wird die Unterbilanz am nächsten Ultimo 180 000 machen!“

„Ja!“ bestätigte der Angestellte.

„Bleibt Kunkeberg ohne Valuta, läßt er die Wechsel zum Protest gehen!“

„Ja! . . .“

„Seefelder, dieser Mensch, er würde triumphiren!“

„Ja!“

„Ich — wäre fallit!“ — Es klang wie der Aufschrei stechenden Schmerzes.

„Ja!“ hallte es wieder mit klanglosem, von jeglichem Gefühl unberührten Laut unter dem dünnen Schnurrbart Rankings hervor.

„Himmel und Hölle, Mensch!“ fuhr der Konsul auf. „Unseliger! Haben Sie denn dieser schrecklichen Gefahr nichts anderes entgegenzusetzen, als ihr ewiges, nüchternes, trostloses „Ja!“

In der furchtbaren Aufregung packte er den Arm des Anderen; wie eine eiserne Klammer umspannten seine Finger das Handgelenk Rankings.

„Und diese Konnaissemente!“ antwortete der Prokurist in klanglosem Tone, wieder auf die drei Scheine deutend.

„Aber, was sollen die Wische?“ fuhr Strumborn zornig auf, indem er den Arm Rankings losließ, „28 500 Mark ist doch in diesem Falle nur ein Tropfen Wasser auf glühendem Eisen, eine Bagatelle!“ Mit einer verächtlichen Bewegung schob er die Konnaissemente zusammen.

„Freilich, eine Null mehr wäre 256 000 mehr!“ erklärte Ranking.

„Herr, lassen Sie Ihre Scherze zu dieser Stunde!“ brauste Strumborn auf und setzte dann erbittert hinzu: „Ihre vielgerühmte Findigkeit muß doch nicht weit her sein, jetzt in einer solchen Krisis könnten wir sie gebrauchen.“

Ranking zuckte wie vorhin stumm mit den Schultern.

Der Konsul schien an die Rathlosigkeit seines Gehülfen, dessen Gewandtheit ihn sonst häufig nahezu verblüfft hatte, absolut nicht glauben zu wollen. Er blickte ihm mit einem fast stechenden Ausdruck in das von keiner Miene bewegte Antlitz, eine lange Weile, als erwarte er, daß sich endlich der Mund öffnen müsse, um ihm einen Ausweg aus dieser entsetzlichen Lage zu zeigen. Aber die Lippen Rankings blieben geschlossen und nun packte der Konsul ihn an beiden Schultern und rief im Tone der Verzweiflung aus: „Aber so reden Sie doch, Ranking! Mensch! Giebt es denn kein Mittel, keines, das Elend abzuwenden?“

Wieder breitete der Prokurist die Scheine aus und erwiderte mit gelassener Stimme: „Das hier sind unsere letzten Mittel!“

„Herr!“ rief der Konsul empört aus, „sind Sie denn bei Sinnen? Sehen Sie doch ein, daß mit diesen 28 500 Mark nichts gedient ist.“

„Wenn's eine Null mehr wäre, hätten wir 285 000 Mark,“ unterbrach ihn der Prokurist wieder mit schwerem Nachdruck der Stimme.

„Ja, wenn — wenn —“

Fragend richtete das Auge Strumborns sich auf das steinerne Gesicht des Prokuristen, dann öffnete er halb die Lippen, starr, erfüllt mit Schreck und Staunen, hing sein Blick wie gebannt an dem Munde Rankings.

„Hier eine Null mehr,“ fuhr dieser fort, mit dem Finger von Schein zu Schein gleitend, „gäbe 120 000, hier dito 90 000, dito 75 000.“

Noch immer blickte mit starrem Ausdruck der Konsul den Versucher an. Nun zuckte er zusammen, hastig schob er die Scheine zur Seite und mit heiserem Klang schleuderte er dem Anderen die Worte zu: „Teufel! Hinweg!“

„Ich meine nur,“ fuhr Ranking im geschäftsmäßigen Tone fort, „dann könnten die Papiere bei Kunkeberg in Depot gegeben, die Wechsel Seefelders honorirt und bis zur Auszahlung der Mitgift Ihrer zukünftigen Schwiegertochter jeder Eventualität vorgebeugt werden . . .“

„Und Konsul Strumborn wäre ein Elender!“ fiel ihm entrüstet der Kaufmann ins Wort. „Nein!“

Er trat hastig auf den Prokuristen zu: „Satan, was versuchst Du mich! Herr, wer giebt Ihnen ein Recht, mir eine Fälschung, ein Verbrechen anzusinnen?!“

„Warum denn eine an und für sich ganz harmlose Sache gleich mit einem so starken Ausdruck belegen!“ erwiderte Ranking. „Uebrigens, um Ihrer Abneigung gegen diese vielleicht nicht ganz korrekte Manipulation Rechnung zu tragen, würde ich unter Umständen mich bereit erklären, für Sie diese kleine Aenderung der Zahlen vorzunehmen.“

„Was muthen Sie mir zu!“ wendete Strumborn sich ab.

Ueber das gelbliche Gesicht des Prokuristen huschte ein teuflisches Lächeln, dann sagte er: „Den Fall Ihres Hauses, den Triumph Ihres erbittertsten Gegners zu verhindern.“

Der Konsul schritt mit auf den Rücken gekreuzten Händen durch das Zimmer und murmelte:

„Ah, wie er jubeln wird über das Gelingen seiner Rache! Wie sie sich an der Börse die Hände reiben werden, all die Neider und Neiderchen! Wie sie den Namen Strumborn in den Koth treten werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Südafrika.

Man meldet aus Kapstadt: Die hiesige Regierung und die Behörden erhielten die Nachricht, daß Christian de Wet und Präsident Steijn in der Kapkolonie eingedrungen seien und sich Philippstowns bemächtigt hätten. Gestern seien dieselben von britischen Truppen angegriffen und mit Verlust aus der Stadt wieder vertrieben worden.

Aus Pretoria wird telegraphirt: Die Buren machten Dienstag einen allgemeinen Angriff auf Lydenburg, sie sandten Granaten von einem Langen Tom in die Stadt und unterhielten ein weittragendes Gewehrfeuer. Der Angriff war jedoch nicht ernst und die Buren zogen sich später zurück. Sehr schwierig ist die Verproviantirung Lydenburgs, da die Buren die lange Verbindungslinie von Machadodorp fortwährend bedrohen. Die Buren haben noch viel Munition für Lange Toms. Das vor einiger Zeit eroberte britische 4,7 Zentimeter-Geschütz soll in einem Lager bei Dullstroom stehen. Es verlautet, daß eine Anzahl Oppositionsmitglieder beschlossen haben, im Unterhaus ein Amendement zur Adresse bezüglich des Krieges einzubringen.

Aus dem Reiche.

Der Prinzregent von Baiern verlieh dem seit einigen Tagen in München weilenden Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein den St. Hubertus-Orden. — Der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet behufs Erlaß eines gesetzlichen Verbots der Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung. — Die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung beschloß gestern Abend, eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle an den Reichskanzler, den Reichstag und den Bundesrath zu richten. — Ein Legat von 100 000 Mk. ist der Stadtgemeinde Charlottenburg ausgezahlt worden. Der Baron George Kill-Mar, der im Jahre 1887 gestorben ist, hatte in seinem Testamente bestimmt, daß aus seinem Vermögen ein Betrag von 100 000 Mark der Stadt Charlottenburg zur Errichtung einer Stiftung überwiesen werde, aus welcher mittellose alte Frauen, ausnahmsweise auch Männer, mit Unterstützungen von 50 bis 150 Mark bedacht werden sollen. Die Zahlung des Legats an die Stadtgemeinde sollte jedoch erst nach dem Tode der Universalerbin des Barons erfolgen. Diese, Fräulein Ida v. Blücher, ist kürzlich gestorben. Die städtische Armendirektion hat bereits die Verwaltung der Stiftung übernommen. — Der Provinziallandtag in Düsseldorf nahm gestern folgenden Kompromißantrag einstimmig an: 1. Bei der Annahme der dem Landtag vorliegenden wasserwirthschaftlichen Vorlage erfolgt die Verbindung des Dortmund-Emskanals mit dem Rhein vorab am richtigsten durch Ausbau der Emscherthallinie. 2. Der Ausbau des Mosel-Saarkanals sowie des Lippekanals ist in gleicher Weise geboten wie der Ausbau der in der Vorlage der königlichen Staatsregierung vorgeschlagenen Kanäle. Der Provinzialausschuß ist beauftragt, der Staatsregierung und dem Landtag der Monarchie entsprechende Mittheilung zu machen.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Nach amtlichen Mittheilungen über die Wirkung des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 auf die Privat-Briefbeförderungsanstalten waren Ende Januar dieses Jahres von den Bediensteten der Anstalten 1898 Personen zur Entschädigung und zur Uebernahme in den Postdienst angemeldet. Hiervon wurden 15 abgewiesen, 1156 mit rund 1,5 Mill. Mark entschädigt und 727 in den Reichspostdienst übernommen. 33 Bedienstete hatten Berufung eingelegt. Hiervon sind 25 mit ihrem Anspruch abgewiesen, bei 1 ist die Entschädigung erhöht und bei 6 eine Entschädigung zuerkannt. Bei 1 Person schwebt noch das Berufungsverfahren. Von den Anstalten haben 77 Entschädigungsansprüche angemeldet. 76 Fälle sind postseitig geprüft und entschieden. Gegen diese Entscheidung ist in 21 Fällen Berufung beim Schiedsgericht eingelegt. Endgültig sind 63 Fälle erledigt und zwar 3 abgewiesen, auch vom Schiedsgerichte abgelehnt, und 60 mit rund 5,2 Millionen Mark entschädigt, darunter 5 von Schiedsgerichten entschieden und zwar Altona, Braunschweig, Lübeck, Mülheim (Rhein) und Breslau. Beim Schiedsgericht schweben noch Berufungen von 13 Anstalten im Betrage von rund 0,7 Millionen Mark. In der Prüfung befindet sich eine Anstalt mit einem Anspruche von rund 23 000 Mark. Würden die letzteren Ansprüche auch noch alle zu erfüllen sein, so würde sich die Gesammtsumme, welche der Reichspost zu Lasten aus der Ablösung der Privat-Briefbeförderungsanstalten erwächst, auf 7 395 244,73 Mark stellen.

— Die Nachricht von einer angeblichen Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Eva von Battenberg ist bereits in der Presse als völlig irrig gekennzeichnet worden. Wie aus dem Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, geht dort vielmehr das Gerücht um, daß eine Prinzessin aus einem regierenden deutschen Fürstenhause — einige Stimmen deuten bereits auf ein süddeutsches hin — als zukünftige Gattin des zur Zeit bekanntlich noch in sehr jugendlichem Alter stehenden Thronerben in Aussicht genommen sei.

Ausland.

In **Wien** wurde gestern im Abgeordnetenhause die Berathung des Antrages Baernreither auf Beantwortung der Thronrede durch eine Loyalitätskundgebung fortgesetzt. Placek beantragt, die Loyalitätskundgebung durch eine Erklärung zu ersetzen, welche u. A. besagt, daß die bestehende Verfassung nicht die Bürgschaft für die Entwickelung der Völker geworden sei, die sie hätte werden sollen. Die Erklärung hebt dann die Bedeutung des nationalen Streites hervor, begrüßt mit Dank die Ankündigung einer befriedigenden Lösung der Sprachenfrage im Sinne der Gleichberechtigung, sagt dann, der österreichische Staat habe keinen Beruf zur nationalen Unifizirung und versichert schließlich, daß die Czechen immer zum Friedensschlusse bereit gewesen seien und es noch seien und niemals eine gütliche Auseinandersetzung abgelehnt hätten. Der Antrag Placek wird bei der Abstimmung abgelehnt und dann der Antrag Baernreither angenommen. Hierauf geht das Haus zur Tagesordnung über und nimmt mehrere Ausschußwahlen vor.

Kunst und Literatur.

Muret Sanders' encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin, unstreitig das beste englische und deutsche Wörterbuch, geht seiner nahen Vollendung entgegen. Der englisch-deutsche Theil ist ganz vollendet, vom deutsch-englischen Theile sind bereits 20 Lieferungen erschienen (bis zum Worte — stimmen) und fehlen nur noch 4 Lieferungen. Wer noch abonniren will, thut gut, sich zu beeilen. Wir können es aufs beste empfehlen. [48]

Ein hübscher **Abreißkalender für 1901** ist im Nordseebad Sylt erschienen, mit hübscher Abbildung des dortigen Strandes und des regen Verkehrs an demselben. Derselbe wird bei allen, welche das Bad besucht haben, Anklang finden. [61]

Eine interessante und lesenswerthe Studie über die Entstehung und Entwicklung des Zeitungs- und Reklamewesens bringt das Vorwort zu dem uns soeben zugegangenen **Zeitungskatalog für 1901** der Zentral-Annoncen-Expedition G. L. Daube u. Co., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 8, 10 und 10a. Um die immense Entwicklung der Publizität hat sich das erwähnte Bureau unbestreitbare und gerne anerkannte Verdienste erworben und der neue Katalog beweist jedem Kundigen aufs neue, daß die altbekannte Firma Werth darauf legt und es versteht, ihr bald 40jähriges Renommee zu bewahren und immer weiter auszubreiten. Wir sind gewöhnt, in dem Zeitungskatalog der Zentral-Annoncen-Expedition G. L. Daube u. Co. etwas Gediegenes und Vollendetes zu erhalten und für die Neuausgabe desselben gilt das Prädikat noch in erweitertem Sinne; ist doch nicht nur die äußere Ausstattung wiederum eleganter geworden, unter Beibehaltung der erprobten Form als Schreibmappe, sondern auch der Inhalt hat eine Erweiterung erfahren und insbesondere dürfte der Kalenderkatalog, der heuer zum ersten Male dem Zeitungskatalog angefügt wurde, in Inserentenkreisen willkommen geheißen werden. [56]

Stadttheater.

Zum 1. Male: „Der Leibalte", Komödie in 3 Akten von Dr. Lothar Schmidt. — „Der Leibalte" ist eines der modernen Stücke der sog. Sezessionsbühne, das auch hier nicht sobald wieder verschwinden, sondern mit gleichem Erfolge wie gestern vor gut besetzten Häusern öfter wiederholt werden dürfte. Es sind lebenswahre Gestalten, die uns der Dichter vorführt, und durch die ganze Komödie geht ein Zug frischen Humors, verbunden mit natürlicher Derbheit. Manche Scenen sind allerdings etwas lang ausgedehnt, viele andere sind aber auch voll Spannung und durchaus schön zu nennen. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Der Gymnasialoberlehrer Dr. Piersig tritt in Schrift und Wort für die Frauen-Emanzipation ein, während er seine eigene nach Liebe schneude Frau nicht versteht. Nun verkehrt in seinem Hause sein ehemaliger Leibbursche, der urwüchsige und polternde, aber mit gutem Humor und geradem Sinn ausgestattete Redakteur Kade, der dem Dr. Piersig oft die Wahrheit sagt, dafür aber von ihm gehaßt wird, während die anmuthige Hausfrau mit Hochachtung zu dem „Leibalten" emporschaut. Bei der Rückkehr von der Feier des 10jährigen Hochzeitstages der Piersig'schen Eheleute verunglückt Kade, die Frau Oberlehrer besucht ihn in seinem Krankenzimmer, worüber ihr Gatte sich aufregt, es kommt zu heftigen Auseinandersetzungen, bei welchen auch die eheliche Untreue Piersig's bekannt wird, und schließlich willigen Beide in die Scheidung, während Kade nunmehr das Glück der Frau in seine Hände nimmt. — Gespielt wurde sehr gut. Herrn Decarli lag die Rolle des „Leibalten" Redakteur Kade vorzüglich, diesen knorrigen, aber herzensguten Prachtkerl mußte man liebgewinnen. Herr Seidemann gab den geschmeidigen Topfgucker Dr. Piersig recht lebenswahr, ebenso ist Frl. Proß als Frau Piersig zu loben. Aus der Reihe der übrigen Darsteller heben wir die kleine Tetzlaff hervor, welche den Sohn Kurt des Piersig'schen Ehepaares ganz reizend spielte. Die Regie lag in den Händen des Herrn Direktors Gluth. Das Publikum kargte nicht mit wohlverdienten Beifallsbezeugungen. —:—

Bellevue-Theater.

Zum 1. Male: „Rosenmontag", Offiziers-Tragödie von O. E. Hartleben. — Es giebt in Stettin noch Ausnahmen von der Regel, das bewies uns gestern Abend der Anblick des Hauses, dasselbe war trotz der Premiere bis in das Orchester hinein gefüllt und selten ist wohl einer Novität mit solchem Interesse entgegen gesehen worden, als diesem „Rosenmontag"; dazu mag die plötzliche schwere Erkrankung des Verfassers und der große Erfolg, den das Stück in anderen Städten schon zu verzeichnen hatte, wohl beigetragen haben. Auch hier hatte die Novität gestern einen entschiedenen Erfolg zu verzeichnen, und zwar einen in jeder Weise verdienten Erfolg, es ist ein ganz eigenartiges Werk, welches uns eine Tragödie im lustigsten Karneval vorführt und so die größten Kontraste zusammenfügt. Die Handlung bringt „die alte Geschichte, die ewig neu bleibt": Der Leutnant Hans Rudorff hat eine Neigung zu Gertrude Reimann, einem nicht ebenbürtigen Mädchen, zwei Vettern wollen Rudorff von einer Mesalliance retten und bringen es auch zur Lösung des Verhältnisses, indem sie eine angebliche Liebesscene zwischen Gertrude und einem Kameraden in Scene setzen. Rudorff, der in der Ferne weilt, glaubt an die Untreue seiner „Traude" und verlobt sich mit der Tochter des reichen Kommerzienraths Schmitz. Der erste Akt setzt ein, als Rudorff nach dieser Verlobung wieder in seine Garnison zurückkehrt. Hier erfährt er bald, daß man ein falsches Spiel mit ihm getrieben, obwohl er seinem Oberst auf Ehrenwort versichert hat, daß „die Geschichte" aus sei, kommt er wieder mit seiner „Traude" zusammen, sie versichert ihm ihre Unschuld und die alte Liebe kommt aufs neue zum Durchbruch. Aber damit hat Rudorff sein Ehrenwort gebrochen und er ist dadurch als Offizier ein todter Mann, man bietet ihm Geld zur Flucht, doch er lehnt es ab und nach einer mit seiner Traude im Karnevalstrubel verlebten Nacht gehen Beide am Morgen des „Rosenmontag" vereint in den Tod. — Wir wollen hier nicht die Frage erörtern, ob nach allgemeinen Begriffen von Ehre das Verhältniß zwischen Rudorff und Traude den tragischen Schluß haben mußte, Rudorff hatte sein Ehrenwort unter falscher Voraussetzung gegeben, er hätte leicht Aufklärung geben können. Aber im Uebrigen hat es der Verfasser auf das trefflichste verstanden, die verschiedenen Offizierstypen und das Leben im Kasino mit frischen, lebhaften Farben zu schildern. Heitere gelungene Scenen wirken unterhaltend und die vielfach hervortretenden Satyren sind in keiner Weise verletzend. Im Allgemeinen ist dem Humor ein weiteres Feld eingeräumt, als der Tragik. Was die Darstellung betrifft, so gebührt derselben, unter Regie des Herrn Heiske, volle Anerkennung. In den Hauptrollen traten Herr Jacoby und Frl. Blankenfeld auf das vortheilhafteste hervor, sie gaben das Liebespaar natürlich, mit Kraft und Leidenschaft; die Kameraden vom Offizierskorps wurden recht lebenswahr wiedergegeben, wir nennen besonders die Herren Dir. Resemann, Hofer, Picha, Steinhoff, Leibinger und Deutsch, ein drastischer Bursche war Herr Selle und mit Charakteristik zeichnete Herr Heiske den Kommerzienrath. Besondere Anerkennung verdiente das sichere Zusammenspiel in den Kasinoscenen. Auf die Inscenirung des Stückes war große Sorgfalt verwendet.

R. O. K.

Zweiter Saatbericht

von Wilh. Werner u. Co., landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestr. 3.
Vom 14. Februar 1901.

Der strenge Frost, der seit unserem letzten Bericht wieder eingetreten ist, hat natürlich auch auf das Geschäft eingewirkt. Der Landmann fühlt sich noch nicht veranlaßt, Sämereien zu kaufen und so ist es erklärlich, daß jetzt noch mehr Anfragen von Händlern und Besitzern, die sich orientiren wollen, eingehen, als feste Bestellungen. Die Preise für Kleesaaten und die hauptsächlichsten Gräser sind ziemlich unverändert geblieben, die Umsätze waren aber aus den angegebenen Gründen nicht groß. Etwas lebhafter gestaltete sich das Geschäft in Lupinen, Wicken, Erbsen, Bohnen und Serradella. Von letzterer ist die Ernte doch geringer ausgefallen, als man sie allgemein geschätzt hatte; obwohl noch ältere Vorräthe genügend vorhanden sind, ist doch eine Saat, welche garantirt unvermischt von 1900er Ernte stammt, zu höheren Preisen leicht verkäuflich. Sehr rege wird in der kommenden Saison die Nachfrage nach Sommergetreide werden, schon jetzt sind namentlich Sommerweizen und kleine sechszeilige Gerste stark begehrt, da die längere schneelose Frostperiode zu Beginn dieses Jahres in manchen Gegenden recht arge Zerstörungen auf dem Felde angerichtet hat.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rothklee, inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, mittelfein und fein Mark 52 bis 56, hochfein und extrafein 58—63, amerikanischer 52—54, Weißklee, fein 44—49, hochfein und extrafein 55—65, schwedisch Klee 63 bis 78, Wundklee 60—78, Gelbklee 23—31, Incarnatklee 30—32, echten Steinklee 24—26, Esparsette, einschürige 16—17, zweischürige 18—19; Luzerne, provencer 56—60, ungarische 53—58, norditalienische 49—54; Thimothee 22—30; englisches Raigras, Originalsaat 17—21, italienisches Raigras, Originalsaat 24—28, französisches Raigras 45—51, Knaulgras 40—49, Honiggras 20—33; Schafschwingel 28—35, Wiesenschwingel 59 bis 70; Fioringras, ganz frei von Spelzen 54—59, beste Handelswaare 36—38; Serradella 1900er Ernte, extra gereinigt 9½—10½; Lupinen, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Unser nächster Bericht folgt am 21. d. M.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Februar. Der Revisionsinspektor Wehrig in Stettin ist zum Obersteuerinspektor in Itzehoe befördert worden und dem Regierungsassessor Ueberschaer in Berlin ist die Stelle des Oberzollinspektors in Stralsund verliehen worden.

— Ueber das Vermögen des Materialwaarenhändlers Hugo Ziegenbein hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Die kommunale Fehde, welche zwischen Magistrat und Stadtverordneten in Stolp ausgebrochen ist, hat noch immer nicht ihr Ende erreicht, obwohl es an Vermittelungsversuchen nicht gefehlt hat. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten war der erste Gegenstand der Tagesordnung die Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers, und wurde der bisherige Vorsteher Dr. Gaul aufs neue vorgeschlagen, derselbe erklärte jedoch, er würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine auf ihn fallende Wahl unter keinen Umständen annehmen, eine gleiche Erklärung gab der bisherige stellvertretende Vorsitzende Herr Zilesch ab. Es wurde sodann Stadtverordneter Alsleben in Vorschlag gebracht, doch auch er lehnte ab, ebenso die weiter in Vorschlag gebrachten Stadtverordneten Bremer Bannier, Jakoby und Westphal. Als schließlich zur Wahl geschritten werden sollte, richtete der Stadtverordnete Alsleben an den ersten Bürgermeister Matthes die Bitte, ob er es nicht über sich vermag, die Erklärung abzugeben, daß ihm die Absicht der Beleidigung fern gelegen, als er am 16. Januar die Aeußerung gethan, welche den kommunalen Streit hervorgerufen. Bürgermeister Matthes antwortete ausweichend, daß diese Aeußerung nach der übereinstimmenden Auffassung des Magistratskollegiums, wie nach seiner eigenen weder subjektiv noch objektiv auch nur im Geringsten verletzend sei, sie konnte also nicht bestimmt gewesen sein, jemand zu verletzen. Weitere Erklärungen lehnte der Herr Bürgermeister ab, indem er erklärte, die Stadtverordneten-Versammlung sei nicht der Ort, ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Wenn dies geschehen solle, so bitte er, daß sich die Herren an die Stelle wenden, die über den Bürgermeister allein zu befinden habe. Es wurde sodann zur Wahl des Vorsitzenden geschritten, nachdem in zwei Wahlgängen Niemand die absolute Mehrheit erhalten, wurde im dritten Wahlgang Stadtverordneter Bannier gewählt und nahm nun die Wahl an. Bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden lehnten von den vorgeschlagenen Stadtverordneten drei von vornherein ab, der Vierte, Stadtverordneter Feige, wurde gewählt, lehnte aber dann ab. In dem weiteren Wahlgang wurden zehn unbeschriebene Zettel abgegeben, gewählt wurde Herr Aron, welcher die Wahl annahm. Bei der Wahl von sechs Mitgliedern der Finanzkommission lehnten von den Gewählten wiederum zwei ab. Vor Schluß der Versammlung ereignete sich dann noch ein Zwischenfall: Bürgermeister Matthes wurde wegen Abänderung der Polizeiverordnung betreffend das Führen der Hunde an der Leine interpellirt, er erklärte, daß er in seinem Dienstzimmer gern in Polizeisachen zur Verfügung stehe, aber die Stadtverordneten-Versammlung könne gar nicht über Polizeisachen verhandeln.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps.) 1. April bezw. 1. Mai 1901, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königliche Eisenbahndirektion Bromberg, 14 Anwärter für den Weichenstellerdienst, zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 900 Mark Jahresgehalt und Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Stettin, fünf Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesol-

Berliner Börse
vom 14. Februar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,40
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 B
London	8 Tg.	20,46 G
do.	3 Mt.	20,285 G
Madrid	14 Tg.	59,35 B
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	81,20 G
do.	2 Mt.	81,00 B
Wien	8 Tg.	85,00 G
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	76,75
St. Petersburg	8 Tg.	215,70
do.	3 Mt.	213,70
Warschau	8 Tg.	216,00 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,46
20 Francs-Stücke	16,315
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,21
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische "	81,25 B
Englische Bankn.	20,48
Französische "	81,40 B
Holländische "	169,45
Oesterreich. "	85,65
Russische "	216,25
Zollcoupons 100 R.	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,30 G
" "	3½	98,40 G
" "	3	89,30
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	98,30 G
" " "	3½	98,40 G
" " "	3	89,00

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 B
Barmer Stadt-Anl.	4	101,10 B
Berliner " 1898	3½	96,60 G
Breslauer "	3½	94,25 B
Casseler "	3½	93,60 G
Dortmunder "	3½	92,90 G
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	101,30 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	94,25 B
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	94,50 G
Kölner "	4	101,70 G
Magdeburger "	3½	94,10 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,20 G
Pommersche "	3½	94,25
Posener "	3½	94,80
" "	3	84,00
Rheinprov.-Obl.	3½	95,25 G
" Ser. 18	3½	89,70
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,50
" "	3½	95,30
Westpr. "	3½	94,00
Berliner Pfandbriefe	5	117,00 G
" "	4½	107,75
" "	4	105,30 G
" "	3½	97,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,50 B
" "	3½	96,40 G
" "	3	85,40 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,30 G
Ostpreußische "	3½	95,25 G
" "	3	85,10
Pommersche "	3½	95,60 G
" "	3	85,60 G
Posensche 6—10 "	4	101,60 G
" Serie C. "	3½	94,60 G
" A. "	3	85,20 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	96,40 G
" landschaftl. "	3	85,10 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,30
" "	3½	95,25 G
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,80
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,30 G
" I. "	3	85,25 G
Hannov. Rentenbriefe	4	101,50 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,50 G
" "	3½	95,25 G
Pommersche "	4	102,10 G
" "	3½	95,20 G
Posensche "	4	102,00 G
" "	3½	95,20 G
Preußische "	4	101,90 G
" "	3½	95,00 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,30 G
" "	3½	95,50 G
Sächsische "	4	101,50 G
Schlesische "	4	101,70 G
" "	3½	96,00 B
Schlesw.-Holst. "	4	102,20 G
" "	3½	95,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	102,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	50,10 G
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,50
Bayer. "	4	159,75
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,20
Köln-Mind. Präm.	3½	132,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	25,00 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,50 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	88,75 G
" innere "	4½	74,70 G
Barletta-Loose	—	17,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,00 G
" Stadt	6	40,80
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,10 G
Chines. Staats- "	5½	100,60 G
" 1895 "	6	103,00 G
" 1896 "	5	94,20
" 1898 "	4½	82,10 B
Finländische Loose	—	66,20
Griechische Anleihe	1,60	37,80 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,60 G
" Gold- "	1,60	37,30 G
Italienische Rente	4	96,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,60
Oesterr. Gold-Rente	4	100,60 G
" Papier- "	4⅕	98,30 G

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,30 G
" Staatssch. (Lok.)	3	77,60 G
" 1860er Loose	4	137,75 G
" 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,40
" " 1889	4	74,40
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,90 G
" Gold- " 1894	3½	95,10
" Staats-Rente	4	96,30
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,70 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,50
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 G
" amort. St.-A.	4	66,25 G
Spanische Schuld	4	71,10 G
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,75 G
" 400 Frcs.-L.	—	115,25 G
Ungar. Gold-Rente	4	99,20
" Kronen-Rente	4	94,20
" Staats-R. 1897	3½	84,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,80 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,00 G
" 2—9. 12—15	3½	88,25 G
" 16. 17	4	97,40 G
" unk. 1905 18	4	98,25 G
" 19	3½	87,75 G
" " 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	117,80 G
" " " " 2	3½	108,80 G
" " " " 5	3½	90,50 G
" " " " 6	4	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	97,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,50 G
" " alte	3½	89,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	85,00 B
" "	3½	78,30 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" Präm.- "	4	128,90 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,50 G
" " 9	3½	87,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,00 G
" " 11. 12	4	88,30 G
" " 2. 3	3½	83,10 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	114,30 G
" " 10	4½	110,30 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,30 G
" " 1905	4	99,30 G
" " Com.-	3½	93,20 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	102,10 G
" "	4	82,75 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,20 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	84,60 G
" "	3	77,00 G
Westd. Bodencredit	4	98,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	127,00 G
Altdamm-Colberg	129,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	135,00 G
Crefelder	102,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	153,25
Eutin-Lübeck	57,00 G
Halberstadt-Blankenburg	122,00 B
Königsberg-Cranz	134,25 G
Lübeck-Büchen	137,50 G
Marienburg-Mlawka	74,30 G
Ostpreußische Südbahn	94,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,50 G
Breslau-Warschau	89,50 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,90 G
Ostpreußische Südbahn	111,75 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	113,00 G
" Lok.- u. Strb.	166,50 B
Barmen-Elberfelder	215,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	124,50 B
Braunschweiger	123,25 G
Breslauer Elektr.	140,25 G
" Straßenbahn	183,00
Elektr. Hochbahn	112,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	222,00 G
Hamburger "	175,80 G
Magdeburger "	161,50
Stettiner "	126,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,40
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	93,20 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	93,10 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Cüstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,30 G
Breslauer Rhederei	126,75 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,30
Hansa, Dampfschifff.	143,60 G
Kette, D. Elbschifff.	81,40
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	118,25 B
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,00 G
Bergisch-Märkische Bank	147,50 G
Berliner Bank	100,60 G
" Handels-Ges.	152,40
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	93,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	119,00 G
Danziger Privatbank	123,75 G
Darmstädter Bank	132,80
Deutsche Bank	206,50 G
" Genossensch.-Bank	107,75 G
Disconto-Comm.	182,00
Gothaer Grundkred.-Bank	120,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	145,50
Hannoversche Bank	122,25 G
Kieler "	136,10 G
Kölner Wechslerbank	100,80 G
Königsb. Vereins-Bank	113,10 G
Leipziger Bank	154,00 G
" Credit-Anstalt	176,40 G
Magdeburg. Bank-Verein	125,00 G
" Privatbank	102,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
" Hyp.-Bank	184,75 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	56,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	123,00 G
Mitteld. Bodencredit	103,30 G
" Credit-Bank	110,60 B
Nationalbank für Dtschl.	128,70 G
Nordd. Creditanstalt	115,30 G
" Grundcredit	89,60 G

Oesterr. Creditbank	218,00
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	129,25 G
" Centr.-Boden- "	151,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	30,50 G
" Pfandbrief- "	114,75 G
Reichsbank	147,50 G
Rheinische Bank	80,50 G
Sächsische "	136,50 B
Westdeutsche "	113,10 B
Westfälische "	—,—

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	110,00 G
	Bock	165,00 G
	Böhm. Brauhaus	205,50 G
	Bolle Weißbier	98,00 G
	Landré "	199,00 G
	Patzenhofer	196,50 G
	Pfefferberg	239,50 G
	Schöneberg Schl.	177,50 G
	Schultheiß	224,00 G
	Bochumer	168,00 G
	Germania Dortm.	203,25 G
Accumulatoren-Fabrik		124,00 B
Allgem. Berl. Omnibus		181,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		210,00 G
Aluminium-Industrie		153,00 G
Anglo-Central-Guano		87,50
Anhalt. Kohlenwerke		100,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke		185,50 G
" Packetfahrt		424,00 G
Berzelius Bergwerk		83,75 G
Bielefeld. Masch.		196,50 G
Bismarckhütte		231,00 G
Bochumer Bergwerk		28,25
" Gußstahlwerke		179,50
Braunschw. Kohlenwerke		153,00 G
Bredower Zuckerfabrik		67,75 B
Breslauer Oelfabrik		78,50
Chemische Fabrik Buckau		104,00 G
Concordia Bergbau		253,50
Deutsche Gasglühlicht		423,00 G
" Spiegelglas		147,30
" Steinzeug		266,00 G
" Waffen u. M.		168,00 G
Donnersmarck-Hütte		195,00 G
Dortmund Union		79,50 B
Dynamite Trust		153,50 G
Egestorff Salzwerke		145,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik		164,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		117,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.		82,75 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		229,00 B
" Masch. conv.		181,25 G
Hamburger Elektr.-Werke		153,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		103,00 G

Hannov. Masch.-Pr.	334,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	180,40 G
Hirschberger Leder	132,25 G
" Maschinen	88,00 G
Höchster Farbwerke	343,00 G
Hörderhütte conv. neue	93,50 G
Hoffmann Stärke	167,50 G
Hofmann Waggon	244,75 G
Ilse Bergbau	156,50 B
Köln. Bergwerke	313,25 G
König Wilhelm conv.	163,00 G
" " St.-Pr.	222,75
Lauchhammer	105,00 G
Laurahütte	199,50
Ludwig Löwe u. Co.	313,80 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	—,—
" Bergwerk	443,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	118,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	140,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65,10 G
" Gummi	78,10 G
" Jute-Sp.	64,90
Nordstern Bergwerk	205,75
Oberschles. Chamotte	132,75 G
" Eisenb.-Bedarf	118,60
" Eisen-Industrie	108,00 G
" Koksweke	138,00 G
" Portl.-Cement	112,00 G
Oppelner Portl.-Cement	117,00 G
Osnabrücker Kupfer	79,50
Phönix Bergwerk	149,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	123,00 G
" Metallwerk	122,00 G
" Stahlwerk	161,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	214,00 B
" Kalkwerke	103,25 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	243,60 G
Schles. Bergb. Zink	324,50 B
" Elektr.- u. Gasg.	110,00 G
" Kohlenwerk	30,40 B
" Portl.-Cement	146,75
Siemens u. Halske	157,70
Stettin-Bredow Cement	138,00 G
" Chamotte	293,75 G
" Elektric.-Werke	131,00 G
" Gristow	103,75 G
" Vulkan B.	191,00 G
Stoewer Nähmaschin.	68,25 G
Stolberger Zink	65,00 G
" St.-Pr.	131,00 B
Stralsund. Spielkarten	123,75 G
Union Chem. Fabrik	123,30
" Elektricit.-Ges.	129,00 G
Varziner Papierfabrik	208,00 G
Victoria Fahrrad	49,50 G

dung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge bis 1200 Mark. — In nächster Zeit, Demmin, Magistrat, Magistrats-Hülfsbote, 1 Mark 75 Pf. Tagelohn. — 1. April 1901, Filehne, Amtsgericht, Kanzleigehülfe, 5 bis 10 Pf. Schreiblohnsatz. — 1. April 1901, Gingst, kaiserliches Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Bald, Gnesen, Magistrat, zweiter städtischer Steuersekretär, Nachweis der Befähigung zur Bearbeitung der Staats- und Gemeindesteuersachen, 1800 Mark Anfangsgehalt und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß. — 1. April 1901, Greifenhagen, Kreis-Ausschuß, Kreissparkassen-Kontrolleur, 600 Mark Gehalt. — Sofort, Kolberg, Magistrat, Nachtwächter, Gehalt wird jährlich festgesetzt, beträgt jetzt 500 Mark jährlich. — 1. Oktober 1901, Stralsund, Regierungspräsident Stralsund, Steuermann auf Baggerfahrzeugen, 900 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 3. Mai 1901, Ueckermünde, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Ueckermünde, Magistrat, Bureaugehülfe, 900 Mark Gehalt.

* Dem Leiter der beliebten Turnhallenkonzerte, Herrn königl. Musikdirigenten Richard Henrion, war der gestrige Abend zum Benefiz bewilligt worden und gab dies Anlaß zu besonderen Ehrungen für den als tüchtig bewährten Kapellmeister, der schon beim Erscheinen lebhaft akklamirt wurde. Im Verlauf des Konzerts sah man dann wiederholt Kränze von der jetzt üblichen Wagenradgröße und prächtige Sträuße überreichen in solcher Menge, daß schließlich der vordere Rand des Podiums ganz mit solchen Spenden bedeckt war. Den sehr sorgfältig zusammengestellten Spielplan eröffnete Goldmark's klangschöne Ouverture „Im Frühling", der sich zwei Sätze (Allegro moderato und Andante) aus der unvollendeten H-moll-Sinfonie von Schubert anschlossen. Die Wiedergabe dieser Nummern durften als hervorragend bezeichnet werden. Solistisch bethätigte sich neben bekannten Kräften der Kapelle ein Schüler der Musiklehrerin Frl. Ehrhardt, der blinde Emil Oppermann. Der junge Mann zeigte im Vortrag des dankbaren Klavierkonzerts in F-moll von C. M. von Weber gründliches technisches Können und gutes Auffassungsvermögen, sein Spiel haftet jedoch etwas an Aeußerlichkeiten und die Feinheiten der Komposition werden noch schärfer herauszuarbeiten sein. Später hörten wir in Solonummern für Englischhorn und Cello von Henrion die Herren Sachse und Weinert, von denen namentlich der Letztere beachtenswerthen Erfolg zu verzeichnen hatte. An Orchestersätzen sind aus dem zweiten Theile des Programms zu erwähnen die Tonbilder aus Wagners „Walküre" und eine Ungarische Rhapsodie von Liszt, den Schluß machten zwei Fanfarenmärsche von Henrion.

* Im Spezialitäten-Theater der Bockbrauerei wird sich am Sonnabend, den 16. ds. Mts., das für die zweite Hälfte des Februar verpflichtete, neue Spezialitäten-Ensemble zum ersten Male vorstellen. Als Soubrette ist Frl. Emmy Balman vom Berliner Apollo-Theater gewonnen worden und das Fach der Komiker wird durch Herrn Dellornis vertreten, der ein vollständig neues Repertoir in Aussicht stellt. Ferner sind zu nennen: Mr. Barna, musikalischer Klown mit Originaldarbietungen, Fred Hartmuth, Blitz-Modelleur, die beiden Wendinis mit einem akrobatisch-kontorsionistischen Akt, Hanni Karnaß, Saltomortales- und Flick-Flack-Künstlerin und Tänzerin, Gebr. Danjeck, Gigerl-Akrobaten und komische Pierrots.

* In der Butterhandlung Rosengarten 1 wurden wiederholt von einem etwa 20jährigen Mädchen Waaren auf den Namen einer zum Kundenkreis des Geschäfts gehörigen, angesehenen Familie entnommen. Als nun kürzlich die Uebersendung einer Rechnung erfolgte, stellte sich heraus, daß der Geschäftsinhaber einem raffinirten Betruge zum Opfer gefallen ist. Dieselbe Schwindlerin scheint auch in anderen Stadttheilen zu arbeiten. So wurde von einem Fleischermeister in der Wolffstraße zu Bredow angezeigt, ein Mädchen habe bei ihm einen Kalbsbraten bestellt und zugleich ein halbes Pfund Wurst entnommen. Die Bestellung erwies sich als fingirt.

* In einem Hause der Friedrich-Karlstraße wurde vom Boden eine Wringmaschine gestohlen. Die Bodenkammer hat der Dieb mittelst Nachschlüssels geöffnet. — König-Albertstraße 8 wurden aus einem verschlossenen Keller Brennmaterialien und Kartoffeln entwendet.

— Der Stadthaushalt von Stettin vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 ist soeben ausgegeben; das Ordinarium des Haushaltplans schließt in Einnahme mit 16 532 009,35 Mark, in Ausgabe mit 16 262 445,95 Mark und einem Fond für Nachbewilligungen von 269 563,40 Mark ab. Gegen 1900 ist die Einnahme um 2 355 528,48 Mk., die Ausgabe um 2 145 421,07 Mark und der Fond für Nachbewilligungen um 210 107,41 Mark höher veranschlagt. Von den Mehreinnahmen und Mehrausgaben entfallen 295 438,50 Mark auf Umbuchungen bei den Miethswerthen und Zinsen der Anlagekapitalien, so daß die wirklichen Mehreinnahmen rund 2 060 000 Mark, die wirklichen Mehrausgaben rund 1 850 000 Mark betragen. An Mehrausgaben sind u. a. eingestellt 50 000 Mark als Abführung zur Tilgung der Kreisabfindungsschuld, 50 000 Mark zur Abführung an das Extra-Ordinarium zur Deckung der schwebenden Schuld, 49 000 Mark Mehrbeitrag an Polizeikosten, 50 000 Mark Mehrbeitrag an Provinzialabgaben, 237 000 Mark Mehrausgaben für Verzinsung und Tilgung der Schulden, hierzu kommen 206 000 Mark Mindereinnahme an Ueberschüssen aus dem Jahre 1899.

Unter diesen Umständen war eine Erhöhung der Zuschläge zu den direkten Steuern unvermeidlich. Bei knappster Bemessung des Etats und vielfacher Beschränkung auf das Nothwendige konnte die Erhöhung nicht niedriger als 6 Proz. der Einkommensteuer, 9 Proz. bei den Realsteuern angesetzt werden. Hiernach sind Zuschläge von 120 Proz. (bisher 114 Proz.) beziehungsweise 180 Proz. (bisher 171 Proz.) angesetzt.

Bei der Umsatz-, Bier-, Hunde-, Einkommen-, Gewerbe- und Betriebssteuer ist nicht über das voraussichtliche Ist des Jahres 1900 hinausgegangen.

Das Extra-Ordinarium schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8 100 045,48 Mark ab. Für öffentliche Anstalten sind darin eingestellt: 118 000 Mark zum Neubau einer Klassenbaracke für zahlende Kranke auf dem städt. Krankenhausgrundstück, ferner für den Neubau einer Baugewerks- und Seemaschinistenschule 614 000 Mark, einer Maschinenbauschule 200 000 Mark, eines Direktor-Wohnhauses für die Direktoren der technischen Lehranstalten 113 000 Mark, eines Stadtgymnasiums 300 000 Mark, des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße 410 000 Mk., für Neubauten auf dem Hauptfriedhofe 217 489,40 Mark, für den Neubau einer Mädchen-Mittelschule an der Barnimstraße 10 000 Mark, von Liegehallen auf dem städt. Krankenhausgrundstück 5280 Mark, einer Feuerwache im Stadttheil Grabow 50 000 Mark, der Langenbrücke 600 000 Mark, für Herstellung der Straßen um die technischen Schulen 62 200 Mark, der Straße vor der Arndtschule 2900 Mark und der Straße vor der 1. Mädchen-Mittelschule 11 500 Mark, zusammen 2 714 369,40 Mark. Auf das Volksschulen-Vorschußkonto sind 153 700 Mark eingestellt, darunter je 50 000 Mark für Gemeindeschulen in Ober-Bredow und Unter-Bredow.

Gerichts-Zeitung.

— Im Levy'schen Meineidsprozeß in Konitz bekundeten fast alle Zeugen, daß sie den Angeklagten Levy nie im Verkehr mit dem ermordeten Winter gesehen hätten. zum größten Theil waren dies Zeugen, welche den Winter genau kannten, zum Theil mit ihm eng befreundet waren. An Widersprüchen in den Aussagen fehlt es nicht. Der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen ist so stark, daß selbst die Gendarmen nicht mehr im Stande sind, die Massen abzuwehren.

Vermischte Nachrichten.

— Der Todtensalut der Königin Viktoria hat auch eine wissenschaftliche Bedeutung erlangt; es muß am 1. Februar ein ganz besonderer Zustand der Atmosphäre über Süd-England geherrscht haben, vermöge dessen der Schall des Kanonendonners auf außerordentliche Entfernungen hörbar war. Der Londoner „Nature" ist eine Anzahl von Mittheilungen über diese Thatsache zugegangen. In Oxford wurden bei hellem sonnigem Wetter und stiller Luft die Schüsse innerhalb der Häuser bei geschlossenen Fenstern deutlich wahrgenommen. Zwei Gelehrte hörten den Geschützdonner sehr deutlich in dem Orte Sutton (Surrey) aus einer Entfernung von etwa 96 Kilometer von Portsmouth; sie geben an, daß bei jedem Schall die Fenster des Hauses leicht erzitterten. In östlicher Richtung wurde der Salut bis Woodchurch (142 Km.), nordöstlich bis Bexley (120 Km.) und nördlich bis Leighton Buzzard (142 Km.) wahrgenommen. In 110 Km. Entfernung war die Erschütterung der Luft noch stark genug, um die Fenster erklirren zu machen, und bei Brightling (110 Km.) drängten sich die Fasane wie bei einem Gewitter ängstlich zusammen.

— Aus Wien meldet ein Privattelegramm von gestern: Im Weinzettel-Tunnel auf dem Semmering wurde heute früh der Tunnel-Ingenieur Pollandt vom Tiroler Schnellzug überfahren und auf der Stelle getödtet.

Filehne, 14. Februar. An dem benachbarten Paedagogium Ostrau fand unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrathes D. Polte die Entlassungsprüfung statt. Von den 26 Schülern, welche sich derselben unterzogen, waren zwei nach dem schriftlichen Examen zurückgewiesen worden. Die übrigen 24 bestanden sämtlich und erwarben sich dadurch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienste.

Leipzig, 14. Februar. Hier sind zwei Falschmünzer verhaftet worden, die im Begriff waren, falsche Zehnguldennoten herzustellen. Ihre Mitschuldigen sind in Böhmen gleichfalls festgenommen worden.

Paris, 14. Februar. An dem Ausstand der Damenschneidergehülfen betheiligten sich seit gestern einige Hundert Schneiderinnen; die Zahl der Ausständigen wird auf mehr als 2000 geschätzt. An Kundgebungen, die gestern Abend gegen die Damenschneider in der Rue de la Paix stattfanden, waren auch einige nationalistische Deputirte betheiligt. Der Advokat Jean Robert, Redakteur des Organs der Patriotenliga, wurde verhaftet, nach Aufnahme eines Protokolls jedoch wieder freigelassen.

Paris, 14. Februar. Im Waisenhause in Montauban brach gestern Nacht Feuer aus, wobei drei Kinder umkamen.

Rom, 10. Februar. Den Kustoden des Pantheons erwartete eine unangenehme Ueberraschung, als er gestern früh 7 Uhr den über Nacht verschlossenen und nur außen durch eine Karabinieripatrouille bewachten Kirchenraum betrat. Er bemerkte sogleich auf dem Fußboden um die Orgel und den Hochaltar die Spuren ungebetener Gäste, und überzeugte sich, daß räuberische Hände sich an dem Schmuck der Grabstätte König Humberts sowie an mehreren Altären vergriffen hatten. Die Leiche des ermordeten Königs ist in einer der innerhalb der gewaltigen Mauern des Riesen-Rundtempels ausgesparten Nischen und zwar unmittelbar zur Rechten der großen Hauptapsis mit dem Hauptaltar gegenüber dem Eingange, beigesetzt. Ein beträchtlicher Raum vor der Nische und der anstoßenden Altarkapelle ist von den zahlreichen riesigen Kränzen aus dem verschiedensten Material eingenommen, die von der königlichen Familie, den auswärtigen Souveränen, den Behörden, Gemeinden, Vereinen u. a. als Tribut der Trauer, Theilnahme und Erinnerung niedergelegt worden sind und noch immer niedergelegt werden. Zu dem äußeren Grabschmuck gehören auch eine Nachbildung der eisernen Krone der Lombardei und des Annunziatenordens aus vergoldetem Holz und Bronze. Beide Gegenstände, die nicht mehr als hundert Lire werth und von dem Diebe offenbar überschätzt worden sind, waren gestohlen. Daß es auf nichts weiter als auf schnöden Gewinn abgesehen war, geht daraus hervor, daß auch einige Altäre der Kirche beraubt worden sind. Einer Muttergottes ist ein vergoldetes Armband, ein Halsschmuck von falschen Perlen und eine Schnur Korallen, einer anderen ein goldenes Kettchen und ein paar getriebene Herzchen (Weihgeschenke) von dünnem Silberblech abgenommen worden; eine vergoldete Krone aus — Zinn hat der Dieb, als er ihre Werthlosigkeit erkannte, zerdrückt und auf den Altarstufen liegen lassen. Der Werth des ganzen Raubes dürfte nicht zweihundert Lire erreichen. Wahrscheinlich hat der Dieb sich am Abend zuvor in der Kirche versteckt; um vor Tagesanbruch den Ausgang zu gewinnen, hat er eine kleine Thür, die aus der Kirche nach der Sakristeitreppe führt, erbrochen und ist so in das Gäßchen auf der Rückseite des Pantheons gelangt. Eine zweite Thür scheint er offen gefunden zu haben. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß ihr Schloß noch mit dem Schlamm der Dezember-Ueberschwemmung gefüllt, also seit jener Zeit nicht mehr gebraucht war!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. Wie der „L.-A." von zuverlässiger Seite hört, dürfte General v. Werder sich in der nächsten Zeit nach Petersburg begeben. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese Reise in einen gewissen Zusammenhang mit der gegenwärtigen, etwas verwickelten politischen Lage bringt, namentlich mit dem Stand der chinesischen Frage und dem Besuch des Kaisers in England.

Nach einem Telegramm desselben Blattes aus London zirkulirt dort das Gerücht, die Polizei habe vor der gestrigen Zeremonie Nachricht über ein auf den König geplantes Attentat erhalten und deshalb verschärfte Maßregeln getroffen. Aus dem gleichen Grunde seien auch die Polizeiposten an vielen Stellen der Route verdoppelt worden. In den Galerien des Parlaments verlautete, die Regierung werde beantragen, die Zivilliste des Königs auf eine halbe Million Pfund zu erhöhen.

London, 15. Februar. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 14. Februar, 1 Uhr 5 Minuten Nachmittags: Unsere Truppen befinden sich augenblicklich in einem Gefecht mit den Truppen Dewets, nördlich von Philippstown, welches wir besetzt halten. Dewet hat den Oranjefluß bei Sanddrift überschritten; er scheint sich nach westlicher Richtung begeben zu wollen. General French berichtet von einer Ortschaft, die 25 Meilen südöstlich von Ermelo sich befindet, daß eine Abtheilung Buren bei Piet-Retief zurückgeschlagen worden ist. Die Versuche der Buren, nach Norden zurückzukehren, sind bisher gescheitert. Das Regiment Inniscilling traf den Feind an, welcher fünf Todte und Verwundete und zehn Gefangene verlor. Die englischen Truppen bemächtigten sich außerdem einer Anzahl Wagen und Vieh und verloren nur einen Todten und fünf Verwundete.

Aus Kapstadt wird berichtet: Die hier festgestellten Krankheitsfälle sind nunmehr vom Sanitätsrath als Pest anerkannt worden. 24 an dieser Krankheit Erkrankte stehen unter ärztlicher Aufsicht; vier Fälle sind zweifelhaft. Der Hafen ist ebenfalls als verseucht bezeichnet worden.

Der Korrespondent der „Daily Expreß" weiß zu berichten, daß Dewet über 1500 bis 2000 Mann verfügt. — Aus Sydney wird berichtet: Der Kolonialminister Chamberlain ersuchte die australische Regierung, eine weitere Truppe von 1000 Mann berittener Polizei für Südafrika anzuwerben. Die Regierung behält sich ihre Antwort noch vor; man glaubt, daß diese abschlägig lauten wird.

Die englischen Verluste der südafrikanischen Truppen betragen für gestern 11 Todte und 11 an Krankheiten Verstorbene, darunter einige Offiziere.

Ein Telegramm aus Kimberley berichtet: Die englischen Behörden untersagten den Transport von Zivilpersonen auf der Eisenbahn nördlich und südlich von der Stadt. — Seit gestern Abend wüthet ein heftiger Schneesturm, die Eisenbahnverbindungen drohen ernstlich gestört zu werden.

Die Behörden in Durban haben eine Konferenz einberufen, um über die angesichts des Ausbruchs der Pest zum Schutz des Hafens von Durban zu treffenden nothwendigen Maßregeln zu berathen.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 15. Februar. Im Ministerium des Innern sind unbefriedigende Nachrichten aus Barcelona, Valencia, Alicante und Granada eingelaufen. In allen diesen Städten fanden blutige Ausschreitungen statt. In Alicante warfen die Demonstranten die Scheiben des Rathhauses und verschiedener anderer öffentlichen Gebäude ein. General Weyler sandte an die Madrider Zeitungen ein Kommuniqué, in dem er ihnen streng verbietet, die von der Zensur gestrichenen Stellen in ihrem Blatte offen zu lassen. Das Blatt „Heraldo" füllte diese Lücken mit Annoncen aus.

Washington, 15. Februar. Der Zar ließ dem Präsidenten McKinley, durch Vermittelung des Grafen Cassini, als Zeichen seiner Freundschaft für die Vereinigten Staaten ein prachtvolles Album mit Ansichten über die Feierlichkeiten bei seiner Krönung überreichen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 136,00 bis 138,00, Weizen 150,00 bis 151,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 132,00 bis 138,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 151,00, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 121,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 131,00 bis 132,00, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Stralsund. Roggen 129,00 bis 132,00, Weizen 145,00 bis 145,50, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 127,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 14. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis 126,50, Weizen 153,00 bis 156,00, Gerste 134,00 bis 138,00, Hafer 125,00 bis 127,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,50, Weizen 172,00 Mark.

Liverpool. Weizen 176,50 Mark.

Odessa. Roggen 151,75, Weizen 171,50 Mark.

Riga. Roggen 146,25, Weizen 174,25 Mark.

Magdeburg, 14. Februar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Februar-März 9,32½ G., 9,37½ B., per April 9,37½ G., 9,42½ B., per Mai 9,45 G., 9,47½ B., per Juni 9,50 G., 9,55 B., per August 9,65 G., 9,67½ B., per Oktober-Dezember 9,17½ G., 9,22½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 14. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,10 B. Schmalz sehr fest. Wilcox in Tubs 40 Pf., Armour shield in Tubs 40 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40½ Pf. Speck höher.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 16. Februar.

Anhaltend kalt und klar nach starker Nebelbildung.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 17. Februar (Estomihi):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(Predigt und Abendmahlsfeier.)
(Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr: Herr Pastor de Bourdeaux.)
Herr General-Superintendent D. Pötter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Haupt.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Haupt.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.
(Gottesdienst der Nicolai-Johannis-Gemeinde.)
(In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
(Nach dem Vormittags-Gottesdienst Kollekte für Kückenmühle.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11 Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Superintendent Fürer.)
Herr Superintendent Fürer um 5 Uhr.
(Festgottesdienst des Vereins „Weißes Kreuz".)
Grünhof, Grenzstr. 14, p., Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 7 Uhr im Konfirmanden-Saal Klosterhof 34, 1 Tr., Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr im Lehrzimmer an der Kirche Bibelstunde: Herr Prediger Kopp.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Matz um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5½ Uhr: Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr., 1 Tr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Katter um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Evangelisations-Versammlung im Evang. Vereinshaus, Elisabethstr. 53, Abends 8 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule im Konzerthaus.
Nachm. 3 Uhr Weiß-Kreuz-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufg. 2 Tr., nur für Männer und Jünglinge. Redner: v. Rothkirch-Berlin, Schwerdtfeger-Köslin, Seher-Stargard.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Homann.

Remitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Maronde um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Asmus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Christliche Versammlung.
Ev. Verein Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang 1 Tr., rother Saal: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 3½ Uhr Jugendbund-Versammlung, Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.
Dienstag und Donnerstag Abend 8 Uhr, Deutschestraße 13, part. rechts: Bibelbesprechung und Gebetsstunde für Jedermann.
Peters.

Pastor von Bodelschwingh,
der in Bethel, Sarepta und Nazareth am Fuße der Sparrenburg bereits 150 größere und kleinere Häuser aus den Mitteln, welche ihm Liebesgaben boten, erbaut hat, in denen epileptische und andere schwere Kranke aufgenommen werden, wird in nächsten Wochen 70 Jahre alt. Seine Freunde wünschen ihm zu seinem Geburtstag die Freude zu machen, daß ihm zu seinem Geburtstage eine Sammlung von Liebesgaben gesandt werde, um für die Diakonissen und Diakonen für den Feierabend, wenn ihre Kräfte erschöpft sind, und auch für Zeiten der Krankheit bez. der Erholung von ihrem Dienst besser sorgen zu können, als es bis jetzt möglich ist. Wir schließen uns diesem Wunsche an, und bitten um Gaben, welche wir ihm zum 6. März übersenden werden.

Die Expedition der „Stettiner Zeitung", der „Pommerschen Zeitung" und des „Stettiner Tageblattes".

Ueber die Gaben wird in den drei Blättern Auskunft ertheilt.

R. Grassmann.

Beitrag: R. Graßmann 10 ℳ.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Franz Wisslinghausen [Kolberg].
Verlobt. Fräulein Magdalene Stolle mit dem Braumeister Herrn Friedrich Skalweit [Freiburg Schlesien]. Fräulein Johanna Goldschmidt mit dem Kaufmann Herrn Max Wollenberg [Stettin].
Gestorben: Bäckermeister August Krüger, 73 J. [Nörenberg]. Handelsgärtner Franz Oldenroth, 37 J. [Stargard]. Kaufmann Friedrich Rehse, 32 J. [Granzow]. Bauernhofsbesitzer Albert Haack, 48 J. [Kublank]. C. Beker, 66 J. [Stralsund]. Fräulein Maria Helm, 76 J. [Stralsund]. Frau Johanna Graff geb. Vandersee, 63 J. [Wolgast]. Frau Fabrikbesitzer Eveline Meißner geb. Buchner, 60 J. [Stargard]. Frau Louise Schulz geb. Biestenz, 66 J. [Pasewalk]. Frau Auguste Mader geb. Runge [Pyritz].

Stettin, den 11. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Arbeitern zum Entlöschen der Steinschiffe auf dem städtischen Bauhofe und zur Hilfeleistung bei Straßenbauarbeiten für das Rechnungsjahr 1901/02 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 26. Februar 1901, Vorm. 12 Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Stettin, den 11. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kies und Sand für den städtischen Straßenbau soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 26. Februar 1901, Vorm. 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Im hiesigen St. Johannistloster ist die große Stube Nr. 35, 2 Tr., frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare, oder einzeln stehende Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, haben ihre Bewerbungen bis zum 26. Februar 1901 einschließlich schriftlich bei uns einzureichen.

Personen, die sich zu den kürzlich frei gewordenen Stellen bereits gemeldet hatten, brauchen sich jetzt nicht wieder zu melden. Ihre früheren Gesuche gelten auch als Meldungen zu dieser Stelle.

Bemerkt wird, daß zur Aufnahme in das St. Johannis-Kloster nur solche Personen berechtigt sind, welche sich im Besitz des Bürgerrechts nach der Städte-Ordnung von 1808 befinden oder 10 Jahre lang die ihnen auferlegten Gemeinde-Abgaben berichtigt haben. Die bezüglichen Ausweispapiere hierüber sind der Bewerbung beizufügen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

H. T. VAN LAUN & Co.

SHIPPERS and FREIGHT CONTRACTORS

1 St. Helens Place, London E.C

Are prepared to quote for, and undertake to provide tonnage for all kinds of cargo in large quantities to or from any part of the World.

The Firm has, during the past year, executed important contracts for:

THE ENGLISH GOVERNMENT

For Transport of Live Stock,

THE RUSSIAN GOVERNMENT

For Transport of Troops

and have carried cargoes of supplies for the:

GERMAN TROOPS in CHINA.

Lehrfabrik

Praktische Ausbildung von Volontären in Maschinenbau und Elektrotechnik. Cursus 1 Jahr. Prospekte d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau in Thüringen. (*)

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Unser

52jähriges Stiftungsfest

findet am **Donnerstag, den 21. Februar cr.,** Abends 8½ Uhr, in den sämmtlichen unteren, eigens für uns reservirten Räumen des **Concerthauses** statt.

Prämiirung Trendienender.

Concert. Ball.

Eintritt durch den Garten. Einladungen sind vorzuzeigen.

Familienkarten à 1 Mark.

NB. Gewünschte Einladungen sind baldigst unter genauer Adressenangabe bei dem Vorsitzenden, Herrn **Dethloff**, Pölitzerstraße 28, aufzugeben.



*)

Lotterie-Anzeige.

Kaufloose 2. Klasse 204. Lotterie, Ziehung 9.–12. Februar, in Ganzen-, Halben- und Viertel-Abschnitten sind vorräthig.

Seller,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Frauenstraße 22, p.

M. Hoppe, Leichen-Commissar,

Klosterhof 21. — Fernsprecher 71.

Großes Sargmagazin u. eigene Sargtischlerei im Hause.

Eichenholzsärge, schwarz und hellpolirte, Altdeutsche eichene Plankensärge, Kiefern Planken, halb- und ganzgekehlte Särge, Metallsärge, Zinkeinsätze stets vorräthig zu soliden Preisen.

Sterbegewänder u. Garnituren in großer Auswahl.

Ueberführungen von und nach auswärts.



Helene Ullrich,
American Dentist
für Damen u. Kinder.
Paradeplatz 11, 1. Et.



Keine Täuschung!

Versende zur vorherigen Ueberzeugung gegen 10 Pf.-Marke **Abhandlg. üb. das Wesen der Barthaare,** deren Entwickelung, sowie rasch. Auswachsen u. garant. f. sicher. Erfolg. Zu beziehen in Tuben zu ℳ 1,50, 2,50 und ℳ 3,50 gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrags. Man achte auf **meine Firma (gegründet 1875).** Special-Laboratorium.

Arras, Mannheim Q 5.

Mastputen	ℳ	0,65/70	pro ½ Kilo,
Wolgapoulets	„	0,70	
Rennthierrücken	„	0,75/80	
„ **keulen**	„	0,65	
Birkhühner	„	3,20	pro ein Paar
Haselhühner	„	2,40	
Sch ehühner	„	2,40	
Poularden	„	7,50	

empfiehlt in feinster Waare gegen Nachnahme. (*)

H. Rudzewski, Eydtkuhnen.

Gut erhaltene

Feldbahnanlage

mit Weichen und Muldenwagen,

nur kurze Zeit gebraucht, billig abzugeben.

Anfrage sub **J. O. 7014** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke**

Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrath **Petri**, langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch **die Verwaltung.**

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.
Inh.: die Patentanwälte A. Mühle u. W. Ziolecki.

Norddeutsche Creditanstalt.

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

STETTIN. Schulzenstrasse 30—31.

Fernsprecher 1939.

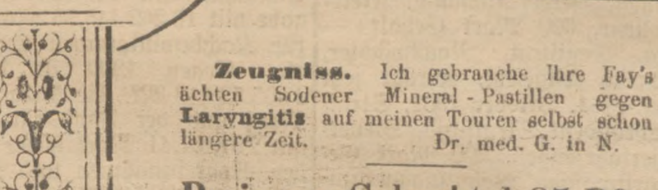
Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.** Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.** **Discontirung von Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.** Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland. An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen. An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.** Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Ingenieurschule Zwickau,
(Königreich Sachsen.)
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskft. u. Prosp. kostenlos.
(*)

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind altbewährt gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Indisposition, Katharrhe** der Athmungsorgane etc.

Aeusserst bequem in der Anwendung! **Guter Geschmack!** Wohlthuende **Einwirkung** auf den **Magen.**

Bei **Influenza-Epidemien**  **glänzenden Erfolg!**

Zeugniss. Schon seit bereits zwölf Jahren habe ich Ihre Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht. Ich leide sehr an Lungen-Emphysem (mein rechter Lungenflügel ist festgewachsen) und kann ich daher ohne die Pastillen zu nehmen, **nicht mehr leben.** (folgt Bestellung.)
Br. Ernst Sch.

Zeugniss. Ich gebrauche Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gegen **Laryngitis** auf meinen Touren selbst schon längere Zeit.
Dr. med. G. in N.

Preis per Schachtel 85 Pfg.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Nachahmungen weise man zurück.

Unübertroffen

Dr. Krause's ROBOL bewährt sich grossartig bei

Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc.

Für Kinder ein Leckerbissen. Aerztlich vielfach empfohlen. !

O iginal-Flasche M. 2,50,

erh. in Apotheken. Grosso-Vertrieb: **F. W. Mayer,** Stettin.

Bestandtheile: 0,2 % proteolyt. und 0,1 % amylolyt., Verdauungsfermente in aktiver Form. 1,8 % Mineralsalze incl. 1,0 % lösl. phosphors. Kalk. Ca. 65,0 % lösl. stickstofffreie Extractstoffe. 2,0 % Stickstoffsubstanzen. Geringe Mengen organische Säuren und geb. Chlorwasserstoff = 0,25 % Gesamtacidität berechnet auf Citronensäure. Spuren Fett, Lecithin.



(*)

Torf-Briket-Fabrik-Einrichtungen

in bewährter Ausführung und für **kleinste** bis **höchste** Leistungen liefert unter Garantie die

Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz
(Provinz Sachsen).

Unser System der Briketfabrikation ist in der Braunkohlen-Industrie seit mehr als 25 Jahren im Betriebe und arbeiten nach demselben zur Zeit über **300 Briketpressen** mit einer **Jahresleistung von mehr als 300 000 Doppelwaggon Brikets.**

Eine Torfbriketfabrik nach diesem Systeme haben wir im Jahre 1891 in Irinowka bei St. Petersburg erbaut und in Betrieb gebracht und arbeitet seit jener Zeit dort mit bestem Erfolge. — Analysen — Torfbriketirungsversuche — Torf-Verkokungsversuche, werden in unserer Versuchsanstalt jederzeit kostenlos ausgeführt. — Baupläne — Voranschläge und Rentabilitäts-Berechnungen erhalten Interessenten auf Verlangen kostenlos.

Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz
(Provinz Sachsen).

MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke  trägt jedes Stück.

Vorräthig in Stettin bei: **L. Lowenthal sohn,** Breitestrasse 48, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24, **Tengler & Co.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.



Erhältlich in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen, in **Stettin** namentlich in der **Hof- und Garnisons-Apotheke,** Schuhstrasse 28.

Feinste Harzer

Kanarien-Sänger!

Hohl- und Bogenroller versendet gegen Nachnahme von 8 bis 20 Mark; acht Tage Probezeit, Umtausch frei, Prospekt gratis.

W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.

Leset und Staunet!!!!

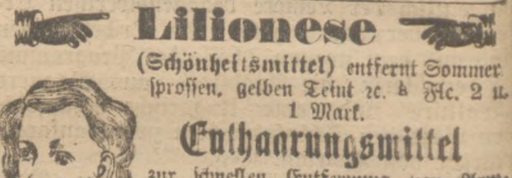
365 Stück wichtige Gegenstände um nur 3 Mark.

1 prachtvoll vergoldete Uhr sammt schöner Kette mit einjähr. schriftl. Garantie; 6 St. feine Taschentücher, farbig od. weiß; Halskollier mit oriental. Perlen, schönster Damenschmuck; 1 hübscher Herrenring mit imit. Edelstein, auch für Damen; 1 Garnitur Double-Gold Manschetten- und Hemdenknöpfe, alles mit Patentschloß; 1 prachtvolle Zigarrenspitze mit Bernstein; 1 ff. Taschenmesser; 1 St. wohlriechende Toilettenseife; 1 Lederportemonnaie; 1 Toilettenspiegel mit Etui; 1 Paar Boutons mit imit. Brill., sehr täuschend; 1 ewiges Notizbuch! 20 Gegenstände für Korrespondenzbedarf, und noch 265 div. Gegenstände im Hause unentbehrlich gratis. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, kostet **nur 3 Mark.**

Versandt gegen Nachnahme durch das **Neue Krakauer Versandthaus**

F. Windisch, Krakau X/21.

Für Nichtpassendes Geld retour.



Lilionese

(Schönheitsmittel) entfernt Sommersprossen, gelben Teint ꝛc. à Flc. 2 u. 1 Mark.

Enthaarungsmittel

zur schnellen Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) à Flc. 2,50 Mk. u. 1,25 Mk.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, ⅟₁ Flc. 2,50 Mk., ½ Flc. 1,25 Mk.

Rothe & Co., Chem. Fabrik, gegründet 1849

Berlin SO., Oranienstr. 207

In **Stettin** nur allein echt zu haben in der **Apotheke zum Greif, Lindenstr., Ecke Grüne Schanze.**



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Briefmarken

1000 ca. 200 Sorten 50 Pf., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Victoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto extra.

G. Zechmeyer, Nürnberg.

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanne
(D. R. G. M. No. 36656)

Telephon Nr. 2617 (Geschäft).



Telephon Nr. 2618 (Privat).

repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Façade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**

Preis für gewöhnliche Fenster ℳ 14–18.

Hermann Liekfeld,
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 29.

Tüchtiger Vertreter,

welcher in der besseren Colonialwaaren- u. Delicateßbranche gut eingeführt ist, von einer **größeren, leistungsfähigen Conservenfabrik Braunschweigs** gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen **sub No. 3390** an **G. L. Daube u. Co., Braunschweig,** erbeten.

Eine sehr **leistungsfähige Holzwolle- und Gipsdielenfabrik** sucht für Stettin und Umgegend **einen tüchtigen**

Vertreter.

Nur **bestempfohlene Bewerber,** welche möglichst über eigene Lagerräume verfügen, belieben ihre Offerten unter **B. H. 1200** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, abzugeben.

Bessere und einfachere

Damenkleider

werden nach den neuesten Moden gutsitzend und geschmackvoll angefertigt in dem

Atelier für feine Damenschneiderei
Elisabethstr. 49, 3 Tr. rechts.